Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Ortsgruppe Kerpen
bund.kerpen@bund.net

BUND Kreisgruppe REK
https://bund-rhein-erft.de

https://bund-rhein-erft.de/kerpen/rundbriefe/

Liebe Leser*innen,
für die Weiterleitung bzw. Weitergabe unseres Rundbriefes sind wir sehr dankbar!
Mit freundlichen Grüßen
Ihre BUND Ortsgruppe Kerpen
Kerpen, 29.05.2022

Rundbrief_18_2022

BUND Begehung der Grünbrücke A4 neu

Monika Maaz und Jutta Schnütgen-Weber haben die Tümpel auf der Anrampung und auf der neuen Grünbrücke über die A4 neu wegen des Bestands an Kaulquappen und anderen Tiere kontrolliert. Leider mussten wir feststellen, dass zahlreiche Mulden weitgehend trocken waren und nur wenige Kaulquappen (wohl von Erdkröten) aufwiesen. Drei Frösche (Typ Teichfrosch) und einen Molch haben wir gesehen. Es waren zwar keine Wildschweinspuren zu erkennen, allerdings war die vereinbarte Einzäunung der Gruppe von 5 Tümpeln – wie zugesagt - nicht errichtet worden.
Insgesamt beobachten wir in den letzten Jahren, dass die Verluste bei der Reproduktion der Amphibien sehr hoch sind, meistens durch die zu frühe Austrocknung der Gewässer. Ausgleichsmaßnahmen machen aber nur dann Sinn, wenn sie hinsichtlich des Erfolgs kontinuierlich überprüft werden. Genau das werden wir von der Autobahn GmbH einfordern.

Fotos: Monika Maaz

So wäre z.B. zu prüfen, ob das Fehlen des Wassers inzwischen auf Undichtigkeiten zurückzuführen ist.
Auch die Belastung durch Wildschweintritte, die wir verstärkt in den letzten Jahren gesehen haben, ist für die Folien sicher nicht gut. Da an mehreren Stellen Kirrungen zu finden waren, ist von einer regen Nutzung der Rampe wie auch der Brücke selber durch Wildschweine auszugehen.

Podcast: Wie lässt sich eine weltweite Hungersnot noch verhindern, Felix Prinz zu Löwenstein? Terra X - Maschinenraum Deutschland mit Harald Lesch
Ein sehr informativer und hörenswerter podcast.
https://www.podcast.de/episode/593243537/wie-laesst-sich-eine-weltweite-hungersnot-noch-verhindern-felix-prinz-zu-loewenstein
„In Folge 20 des "Terra X"-Podcasts "Wie lässt sich eine weltweite Hungersnot noch verhindern?", am Freitag, 22. April 2022, geht es um die Auswirkungen des Ukrainekriegs auf die Versorgung der Welt. Expertinnen und Experten warnen vor einer drohenden Hungersnot, denn fast 30 Prozent der weltweiten Weizenexporte stammen aus Russland und der Ukraine. Und auch Gerste, Mais und Sonnenblumenöl kommen aus den beiden Kriegsnationen. Schon jetzt sind in deutschen Supermärkten oft die Regale mit Speiseöl und Mehl leergefegt, obwohl viele Getreidelager im Moment noch gefüllt sind. Aber in der Ukraine werden sie bombardiert – und die nächste Ernte wird ausbleiben, denn in den Kriegsgebieten können die Felder nicht bestellt werden. Auch Russland hat bereits angekündigt, Getreideexporte einzuschränken. Schon jetzt hungern mehr als 800 Millionen Menschen weltweit, und viele, vor allem in den ärmeren Ländern, werden im Laufe des Jahres durch die Auswirkungen des Krieges hinzukommen. Gegen die drohende Hungerskatastrophe könnten Maßnahmen ergriffen werden, die vergleichsweise leicht umzusetzen wären. Darüber spricht Harald Lesch mit seinem Gast Felix Prinz zu Löwenstein.“ [Text übernommen von **https://www.podcast.de/episode/593243537/wie-laesst-sich-eine-weltweite-hungersnot-noch-verhindern-felix-prinz-zu-loewenstein]**

Beobachtungen am Wegesrand in der Voreifel

Auch in langgestreckten Wildrosenhecken, die einen guten Windschutz bieten und für die Vogelwelt sicher eine Bereicherung sind, ist leider nicht viel los in Sachen Insektenanzahl und -vielfalt.
Häufig ist der grüne Scheinbockkäfer, der recht auffällig auf verschiedenen Blüten angetroffen werden kann, so häufig auch auf Margeriten, die zur Zeit blühen. Zur Lebensweise gibt es folgende Informationen [wikipedia, 29.5.2022]: „Grüne Scheinbockkäfer sind tagaktiv und ernähren sich von Blütenpollen und gelegentlich auch Nektar. Neue Nahrungsquellen werden fliegend aufgesucht. Die Larven sind

als Endophyten in Pflanzenstängeln zu finden, zum Beispiel in abgestorbenen Kräutern, morschem Holz und Sonnenblumenstängeln. Die Larve wächst im Sommer und verpuppt sich im Herbst in einer Puppenwiege im Boden. Obwohl der Käfer dann im Herbst fertig entwickelt ist, überwintert er in der Puppenwiege, um im folgenden Frühling zu schlüpfen.“ Engpass für die Entwicklung dürfte hier die larvale Entwicklung in Pflanzenstängeln sein, die am Wegrain von Landwirten ja jetzt schon wieder komplett abgemäht werden. Ein Beispiel für die Unterbrechung von Entwicklungszyklen.
Die Männchen fallen durch die verdickten Hinterschenkel auf.

Ackerbegleitkraut Gewöhnlicher Erdrauch

Die Blütenpflanze fällt durch ihre Blüte und die sehr schmalen, gefiederten Blätter auf.
Sie ist giftig, beim Zerreiben entstehen Dämpfe, die die Augen reizen können.
Sie ist – wie der Klatschmohn – ein sog. Archäophyt. Dieser Begriff umfasst eine Gruppe von Pflanzen, die nach Mitteleuropa mit den Landwirtschaft betreibenden Menschen in unsere Region gekommen sind. Die meisten Archäophyten entstammen den steppenähnlichen Pflanzenformationen Südosteuropas und des Vorderen Orients. (vgl. Kapitel: Herkunft und Eigenart von Ackerwildkräutern. Problematik des „Unkraut-Begriffs“ in Hofmeister/Garve: Lebensraum Acker. 1986) Der Buchtitel würde heute wohl nur noch im ökologischen Landbau passen.

10-jähriges Bestehen der Schulwiese am Gymnasium

In diesem Frühsommer ist die Wiese jetzt voll mit Gewöhnlichem Labkraut. Das Echte Labkraut blüht gelb und das Gewöhnliche Labkraut weiß. Zu der Gruppe der Labkräuter gehört auch das eher bekannte Kletten-Labkraut, was hakenförmige Borsten hat und sich gut festhält. Es duftet zur Zeit wunderbar. Bewährt hat sich auch das Mähen eines sog. Akzeptanzstreifens, wie das Bild unten zeigt.

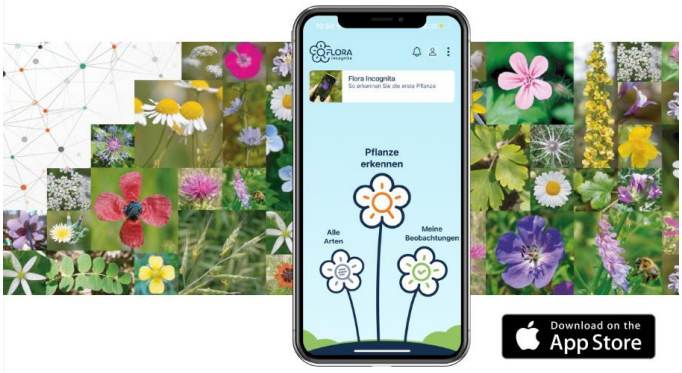
Die Wiese hat in diesem Jahr „10-jähriges“ und von daher lohnt sich ein Rückblick.
Vor über 10 Jahren ergab sich die Möglichkeit, am Gymnasium der Stadt Kerpen auf einer Fläche eine Blütenwiese mit autochthonem Saatgut einzusäen, weil durch den Neubau des Hallenbades eine Rasenfläche komplett belagert und zerstört worden war. Mit der Genehmigung des Schulleiters und der Stadt Kerpen konnte ich an die Organisation gehen. Zum einen besorgte ich Saatgut von Rieger und Hofmann für die ca. 1400 qm Fläche. Doch dieser Kauf löste ja noch nicht das Hauptproblem: Wie sollte die Fläche plangezogen werden und vor allem, wer säte ein und walzte die Fläche? Für das Glattziehen und Eggen konnte ein Landwirt mit einem wunderbar kleinen Traktor und den entsprechenden Geräten gewonnen werden. Und dann kamen die eigentlichen Akteure am 11.4.2012 ins Spiel: Fünf Aktive von der NABU-Ortsgruppe (ich habe im Wesentlichen nur organisiert und fotografiert).

Nach einiger Suche fand ich noch einige kurze Videos in meinem Archiv zu diesem Einsatz. Saatgut und Sand

wurden gemischt, die Walze mit Wasser befüllt und
als erstes eingesät und danach die ganze Fläche gewalzt.

Der erste Dank geht also an die Aktiven der NABU-Ortsgruppe (die BUND-Ortsgruppe wurde 2013 gegründet). Genauso soll hier der Dank an den zuständigen Grünkolonnenleiter für Kerpen gerichtet werden (ich weiß nicht, ob er namentlich genannt werden möchte) , der dafür sorgte, dass die Fläche dann nicht mehr „normal“ , sondern nur 1x am Ende des Sommers gemäht wurde. Seit 2012 habe ich die Wiese jedes Jahr beobachtet. Was wurde nicht alles behauptet, was nicht klappen kann. Natürlich ist das kein Magerstandort mit reichem Blütenflor, aber viele Jahre dominierte die Wiesenflockenblume und bot zahlreichen Hummeln und Schmetterlingen eine Nahrungsgrundlage. Heuschrecken wissen die hohen Halme zu schätzen. Ja, und dieses Jahr gibt es sehr viel Labkraut und man muss abwarten was die Zukunft bringt. Labkräuter haben viele Fliegen, Mücken und Käfer als Blütengäste. Das Gemeine Labkraut ist auch Futterpflanze für die Raupen des Labkrautschwärmers. Ganz gleich, wer sich nun auf der Wiese wohl fühlt. Es lohnt sich, einfach mal zu „machen“, natürlich nach guter Überlegung und Organisation.

Ihre BUND Ansprechpartner*innen in Kerpen
Matthias Holtermann, Blatzheim, matthiasholtermann@gmx.de
Patrick Kalscheuer, Kerpen
Monika Maaz, Kerpen, monika.maaz@gmx.de
Werner Post, Kerpen, postwerner@web.de
Jutta Schnütgen-Weber, Sindorf, mobil: 0172/9485089; mail: Schnuetgen-Weber@t-online.de



Nochmal ein kleiner Werbeblock für die flora incognita App. Immer häufiger begegnen mir Naturinteressierte, die diese App einsetzen. Sie ist super zu nutzen und gleichzeitig liefert man Verbreitungsdaten für eine großangelegte Erfassung von Pflanzenarten.